

Literatur

- ANGUS, R. R. (1985): Towards a Revision of the Palaearctic Species of *Helophorus* F. – Ent. Review 64 (4), 139.
- CHIESA, A. (1959): Hydrophilidae Europae. – Forni (Ed.), Bologna, 199 pp.
- GENTILI, E., & A. CHIESA (1975): Revisione dei Laccobius Palearctici. – Mem. Soc. Ent. Ital. LIV Genova, 187 pp.
- HEYDÉN, L. von (1892): XIV. Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Turkestan. – Deutsche Ent. Zeitschr. (1), 99–104.
- KNISCH, A. (1924): Hydrophilidae in JUNK, W., & S. SCHENKLING: Coleopterorum Catalogus. – Berlin, 306 pp.
- KUWERT, A. (1890): Bestimmungstabelle der Heteroceren Europas und der angrenzenden Gebiete, soweit dieselben bisher bekannt wurden. – Zool. Bot. Ges. Berlin, XL, Abh., p. 517–548.
- KUWERT, A. (1893): Neue Coleopteren. – Soc. Ent. 3, 8. Jhg., 17–18.
- D'ORCHYMONTE, A. (1942): Contribution a l'etude de la tribu Hydrobiini BEDEL, specialement de sa sous-tribu Hydrobiae (Palpicornia-Hydrophilidae). – Mem. Mus. roy. Hist. nat. Belg. 2 (24), 1–68.

- SHATROVSKIY, A. G. (1984): Revision of the genus *Laccobius* ER. of the Soviet Union. – Rev. Ent. URSS LXIII, 2, 301–325.
- SMETANA, A. (1978): Revision of the Subfamily Sphaeridiinae of America north of Mexico (Col.: Hydrophilidae). – Mem. Ent. Soc. Canada 165, 1–289.
- SMETANA, A. (1980): Revision of the Genus *Hydrochara* BERTH. – Ent. Soc. Canada, Ottawa, 100 pp.
- VAN BERGE-HENEGOUWEN, A. (1989): *Sphaeridium marginatum* reinstated as a species distinct from *S. bipustulatum* (Col., Hydrophilidae). – Ent. Ber. Amst. 49 (11), 168–170.
- WOOLDRIDGE, D. P. (1977): *Paracymus* of the Oriental Faunal Region. – Journ. Kansas Ent. Soc. 50 (1), 119–128.
- WOOLDRIDGE, D. P. (1978): *Paracymus* of the palaearctic Faunal Region. – Journ. Kansas Ent. Soc. 51 (1), 123–130.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz Hebauer

Wagner-Str. 4

W - 8360 Deggendorf

BUCHBESPRECHUNGEN

ERNST DÖRFLER & MARIANNE DÖRFLER (1990): Neue Lebensräume – Mehr Artenvielfalt in Landschaft und Garten. 200 Seiten, 49 Zeichnungen, 7 Tabellen und 42 Farbbilder. Urania-Verlag, Leipzig/Jena/Berlin. ISBN 3-332-00344-45. Preis: 26,80 DM.

Das Angebot an informativer Literatur zur vielschichtigen Problematik der Artenvielfalt, des Artenrückganges und der menschlichen Verantwortung ist in den letzten Jahren immer reichhaltiger geworden. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die dem Laien oft nur schwer zugänglich sind, werden durch populärwissenschaftliche Darlegungen dem „Mann auf der Straße“ verständlich und nachvollziehbar dargelegt, wenn es sich um praxisrelevante Aufgaben handelt. Ein legitimes und außerordentlich notwendiges Unterfangen, dem sich die Autoren mit großem Erfolg stellten! Schon der eigenwillig gewählte Titel des Buches läßt den schauenden Besucher einer Buchhandlung stutzen, viel mehr reizt der Einband, der ältere Menschen an die blühenden Wiesen und Feldraine ihrer Kindheit erinnert und Jugendlichen fast schon schmerzhaft die Verluste an Lebensqualität vor Augen führt. Wo gibt es sie noch, die Wildkräuterfluren mit Acker-Wachtelweizen, Natternkopf, der „Jungfer im Grünen“ und den anderen farbtintensiv blühenden Pflanzen, in deren Reigen der Klatschmohn, die Färber-Hundskamille und die

Flockenblumen das Auge zum Schauen und die Seele zum Träumen anregen?

Schlägt man, so eingestimmt, das Buch auf, so fällt die kurze und knapp gehaltene Darlegung der Inhalte auf. Die Autoren zeichnen gelungen im ersten Kapitel „Berührte Natur braucht den Menschen“ ein Bild, dem man sich nicht entziehen kann. Der Bogen spannt sich von der durch unsere Vorfahren geprägten artenreichen Landschaft über den Wandel zur monotonen und verarmten Großwirtschaft, dem Nutzen der wildlebenden Organismen, dem Bedarf an Lebensräumen für diese bis hin zu den jetzt viel diskutierten und mancherorts schon praktizierten Netz-Insel-Konzepten, d. h. zur Vernetzung vorhandener und geplanter Lebensräume. Schockiert liest man, daß „jede Art Pflanze oder Tier“ ebenso einmalig ist „wie die Akropolis zu Athen“, denn nach der alltäglichen Erfahrung des Rezensenten wird immer wieder eklatant gegen die Wohlfahrtswirkung der Organismen verstoßen.

Einprägsam formulieren die Verfasser: „Pflanzen und Tiere reinigen Boden, Luft und Wasser. Sie leisten Dienste, die wir Menschen in dem Maße schätzen lernen, wie sie uns verloren gehen.“ Der Leser wird nicht nur zum Nachdenken und Nachsinnen angeregt, sondern zum Mittun inspiriert. Auch die Grenzen der Machbarkeit werden umrissen, denn Lebensräume lassen sich nicht wie „Straßen und Häuser“ bauen, in die dann die Organismen gleich den „Zootieren in einen Käfig hineingestellt werden“

In drei weiteren Kapiteln werden viele Anregungen vermittelt, die kreativ denkenden und aktiv handelnden

den Menschen Lust zum Mitgestalten vermitteln. Wer sich mit Gewässern auseinandersetzt, liest im Kapitel „Viele mögen's naß“ das Machbare. Freunde der weiten Landschaft finden eine Fülle an Gedanken und Hinweisen im Kapitel „Offenes Land – Lebensstätte im rechten Licht“. Und für Garten- und Hausbesitzer reizt der Inhalt des Kapitels „Siedlung, Garten und Haus – Lebensräume nebenan“ zur ökologisch durchdachten Tätigkeit in seinem Eigentum.

Der Wert des Buches für Jugendliche wird vom Rezensenten besonders hoch eingeschätzt. Sie erfahren in einer prägnanten und klaren Sprache mehr von der sie umgebenden Umwelt. Gemeinsam mit Eltern oder Lehrern können sich so Jugendliche Erlebnisse erschließen, die ihr Denken und Handeln nachhaltig beeinflussen könnten. Praktisches Tätigsein zum Wohle der wildlebenden Organismen beeinflusst positiv die Leistungsbereitschaft, kreatives Handeln und Engagement in der Gesellschaft. Zum potentiellen Leserkreis gehören auch alle jene Menschen, die durch ihren Beruf oder im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den Naturhaushalt gestaltend und regulierend eingreifen und oft nur wenig über die kurzfristigen und viel weniger über die langfristigen Auswirkungen ihrer Arbeit Auskunft geben können.

Die Zeichnungen von R. SAUERZAPFE sprechen den Betrachter auf Grund ihrer Genauigkeit an und regen zum Suchen und Prüfen an. Die Tabellen sind für praktische Belange sehr wertvoll, und der Bildteil ist gefällig und ästhetisch abgestimmt. Die Texte zu den Illustrationen wirken allerdings irritierend. So wird der Wasserschlauch als „fleischfressende“ Pflanze vorgestellt, obwohl es in Deutschland mehrere Arten gibt, und von *Chara tomentosa* sucht man vergeblich den deutschen Namen.

Diese uneinheitliche Benennung fällt auch in den Angaben zu den Abbildungen auf (vgl. Abbildung 28). Möchte man wissenschaftliche Namen als Illustrationsunterschriften vermeiden, dann sollte in einem Register auf die vorgestellten Arten exakt verwiesen werden, und in einem Glossarium könnten wichtige Begriffe umrissen werden.

In einigen Abschnitten fehlen Hinweise zur Vermeidung irreversibler Schäden, die bei ökologisch nicht durchdachten Pflegeeinsätzen eintreten können. Im Zusammenhang mit den Darlegungen zu den Bäumen in der Landschaft vermißt der Rezensent solche für eine die Artenmannigfaltigkeit fördernde Pflege. Im außerordentlich wichtigen Kapitel „Kopfweiden“ legen uns die Autoren ans Herz, sie zu erhalten, doch zur Pflege wird nur formuliert: „Die Äste sind möglichst nahe am Stamm abzusägen“. Viele Kopfweiden sind bei gesunkenem Grundwasserspiegel nicht mehr in der Lage, sich zu regenerieren. Man sollte deshalb niemals alle Äste einer Weide gleichzeitig absägen und möglichst nicht direkt am Kopf. Einige Worte hätte sich der Rezensent auch gewünscht zur Stapelung des anfallenden Holzes. Vielerorts wird noch immer Weidenholz verbrannt. Ein vermeidbarer Aderlaß an hochgradig gefährdeten xylophagen Insekten, der aus falsch verstandenem Sauberkeitsdenken die Landschaft weiter verarmen läßt. Notwendig ist das Eintreten gegen das Häckseln der anfallenden Holzmassen, denn neben den im Holz sich entwickelnden werden auch die im und am Holz überwinternden Tiere dezimiert. Für Leser, die nicht sehr vertraut sind mit der so überaus vielschichtigen Problematik des Artenrückganges, wären solche Hinweise außerordentlich bedeutsam, deshalb sollten sie in einer weiteren Auflage keinesfalls fehlen.

Die Autoren gehen in ihren Darlegungen von „Pflanzen und Tieren“ aus, doch wäre es wünschenswert, daß sie auch Moose, Flechten und insbesondere Pilze explizit darstellen; denn gerade diese Organismen besiedeln als erste die „neuen Lebensräume“ und sind teilweise höhergradig gefährdet als die höheren Pflanzen und die Wirbeltiere. Doch haben diese Gesichtspunkte keine schmälernde Wirkung auf das für die Praxis und die Schule außerordentlich empfehlenswerte Buch. Wünschen wir dem Werk eine weite Verbreitung und eine große Ausstrahlung! Erkennen wir richtiges und falsches Handeln in der Vergangenheit, und lernen wir in unserem Tätigsein die Artenvielfalt im Hof und Garten, am Feldrand und im Weiler und bei der Pflege von Bäumen und Biotopen zum Wohle unserer Kinder und Enkel zu mehren.

R. Conrad

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Conrad Reinhard

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 179-180](#)